

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N<sup>o</sup>. 92.

27. Jahrgang.

Donnerstag, den 5. August

1880.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll

**den 20. September 1880**

das dem Herrn Kaufmann Heinrich Wilhelm Adolph Wappler in Leipzig  
zugehörige Hausgrundstück Nr. 107 und 107 B. des Catasters für Schönheide, Nr. 167  
des Grund- und Hypothekenebuchs für Schönheide, welches Grundstück am 18. Juni 1880  
ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

**18,950 Mark**

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme  
auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Eibenstock, am 21. Juni 1880.

**Königl. Sächs. Amtsgericht.**

Beichte.

Dr. H.

### Bekanntmachung.

Nachdem heute der neugewählte Cassirer für die hiesige Grundsteuer-, Brand-  
versicherungsgelder- und Ablösungskrenteneinnahme

Herr Expedient Franz Adolph Elsner hier  
eiblich in Pflicht genommen worden ist, so wird solches hiermit bekannt gemacht.  
Johannegeorgenstadt, am 3. August 1880.

**Der Stadtrath.**  
Sarfert.

### Bekanntmachung.

Die Grundsteuer auf den II. Termin d. J. mit 2 Pf. pro Einheit ist  
**bis mit 15. August 1880**

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an den neuverpflichteten Grundsteuerein-  
nehmer Elsner hier auf hiesiger Rathsexpedition zu bezahlen.

Johannegeorgenstadt, am 30. Juli 1880.

**Der Stadtrath.**  
Sarfert.

### Nationale Festtage.

Noch immer bringen die deutschen Zeitungen Be-  
richte über die Festlichkeiten, welche am 14. Juli in  
Paris und auch in anderen Theilen Frankreichs  
stattfanden. Die Leiter der nunmehr zehn Jahre alten  
Republik haben mit richtigem Blick erkannt, daß die  
große Masse des Volkes eines Tages bedarf, wo es  
seine Erinnerungen zusammenfaßt und gleichsam das  
Geburtsfest seiner staatlichen Existenz feiert. Man hat  
dazu an der Seine den 14. Juli, als den Jahrestag  
der Erstürmung der Bastille, erwählt und so kluger  
Weise der nationalen Feier eine republikanische Basis  
verliehen. Besondere Weihe erhielt dieselbe noch durch  
Ueberreichung der neuen Fahnen an die Armee, ein  
Vorgang, der die Eitelkeit und die Schaulust der Pa-  
riser zugleich befriedigte. Die jegliche französische Re-  
gierung hat damit aber außerdem noch einen guten  
Schritt weiter gethan, sich der Sympathieen der Armee  
zu versichern und diese gewichtige Macht an ihre In-  
teressen zu fesseln. Mit dem lebhaften Geiste, den die  
Franzosen stets bei derartigen Gelegenheiten entwickeln,  
ist der Gedanke des neuen nationalen Festtages ergrip-  
fen worden und es wird nicht lange dauern, so hat er  
die Stelle des 15. August eingenommen um das Ge-  
dächtniß an die Napoleoniden mehr und mehr zu ver-  
löschen. Während nun die Franzosen erneuten Anlaß  
gefunden, ihr an und für sich schon kräftiges National-  
gefühl zu stärken, scheint man in Deutschland die Er-  
innerung an den großen Aufschwung unseres Volkes,  
an die Heldenthaten des Jahres 1870—71 gänzlich  
zu verlieren. Ein Decennium endete in diesen Tagen,  
seitdem sich die deutschen Heeresmassen über den Rhein  
wälzten und mit gewichtigen Schlägen das Reich des  
Bonaparte zertrümmerten. Zehn Jahre sind verfloßen,  
seitdem der Ruhm der deutschen Waffen in allen Lan-  
den wiederlang, zehn Jahre, seitdem der Preuße neben  
dem Baiern, der Sachse an der Seite des Württember-  
gers sich die langersehnte nationale Einigung blutig er-  
stritten. Und wie sieht es mit der Feier dieser herrlichen  
Errungenschaften aus, wo ist unser nationaler Festtag?  
Noch immer steht ein namhafter Theil unseres Volkes  
am 2. September abseits und der römische Clerus hält  
es für eine stolze Pflicht, bei diesem Erinnerungsfeste  
das Geläute seiner Glocken zu verweigern. Jene aber,  
welche diesem Feste erst so wacker das Wort redeten,  
werden schlaffer und schlaffer, bis der Sedantag zuletzt  
nur noch in den Schulsälen Erwähnung findet. In  
wenigen Wochen sind es zehn Jahre, daß jene Sieges-  
kunde die deutschen Gauen durchzog, sollte es dieser  
Zeitabschnitt nicht ermöglichen, unser Volk aus seiner  
lähmenden Gleichgültigkeit zu erwecken?

Keine Mode jenseits des Rheins ist so albern und  
geschmacklos, sie wird von deutschen Frauen getragen,  
kein Ehebruchsdrama geht über die französische Bühne,  
um das sich nicht die deutschen Theaterdirectionen reißen.  
der zotigste und schamloseste Roman, der in Paris ge-  
druckt wird, in Tausenden von Exemplaren insicirt er  
unser Vaterland — warum haßten wir nur nach den  
krankhaften Auswüchsen, nicht nach den wirklichen Vor-  
zügen unserer westlichen Nachbarn? Warum machen  
wir uns nicht ihre patriotische Begeisterung, ihr nation-  
ales Gefühl zu eigen? Hätten die Franzosen aus dem  
Jahre 1870 nur einen Sieg zu verzeichnen, wie sie  
die deutsche Hand zu Duzenden in das Buch der Ge-  
schichte schrieb, sie würden wahrscheinlich nicht nöthig  
haben, zu einem Nationalfest auf die Erstürmung der  
Bastille zurückzugreifen. Und wir? Jahrelang haben  
wir uns gestritten, ob man einen Schlachttag auch wirk-  
lich feiern dürfe, ob nicht da oder dort unangenehme  
Erinnerungen erweckt würden, ob man dadurch die  
Feindschaft der Franzosen nicht verlängere? Jetzt kamen  
sie ans Tageslicht, die geistreichsten Vorschläge; der be-  
nannte die Kriegserklärung, jener den Friedensschluß  
als geeigneten Zeitpunkt, diese wollten im Sommer,  
jene im Juni feiern, und das Resultat dieser langjäh-  
rigen Debatten war, daß sich die Stimmung für eine  
Feier überhaupt verflüchtete. Die Regierung folgte ei-  
nem sehr richtigen Gedanken, als sie auf die diesbezüg-  
lichen Gesuche erwiderte, es sei besser, wenn sich ein sol-  
ches Erinnerungsfest aus dem Volke selbst herausbilde,  
daß Bedürfniß und Wunsch danach so schnell einschlum-  
mern würden, hat sie gewiß nicht erwartet. Wer ein-  
mal beobachten konnte, wie belebend und erfrischend  
die Feier des 4. Juli auf die Bevölkerung der Ver-  
einigten Staaten wirkt, der wird voll und ganz für  
einen gleichen Festtag in unserem Vaterlande eintreten.  
In seiner Mehrtheit hat sich unser Volk aber für den  
2. September entschieden, denn eine einmüthigere, be-  
geisterungsvollere Freude als an diesem Tage, ward in-  
nerhalb der deutschen Grenzen zuvor noch nicht erweckt.  
Daß es ein Schlachttag ist, kann nicht als Einwurf  
gelten. Feierten die Athener nicht den Sieg bei Ma-  
rathon und besitz der 18. Oktober nicht heute noch für  
uns seine hohe Bedeutung? Darum weg mit allen  
kleinlichen Gegengründen und wer einverstanden ist mit  
der Entwicklung unseres deutschen Staates, wer die  
Erfolge des blutigen Ringens von 1870—71 als wirk-  
liche Erfolge erkennt, der rüste sich zu einer würdigen  
Feier des diesjährigen Sedantages. Die Vaterlands-  
liebe ist die herrlichste Blüthe politischer Freiheit, und  
zu beweisen, daß wir dieser Freiheit werth sind, daß  
wir auch in trüben Zeiten unter schweren Mühen un-  
ser deutsches Vaterland lieben, wie in den Tagen des  
sonnenhellen Glücks, das sei das Thema für die Fest-

reden am 2. September. Diese Feier muß eine echt  
nationale, sie muß der Prüstlein werden für die gute  
deutsche Gesinnung, und wer ihr mißmüthig den Rücken  
wendet, in dem erkennen wir einen Gegner unser nation-  
alen Wohlfahrt.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Koburger Konferenzen  
sind beendet. Alle Mittheilungen in den Blättern,  
nach denen es sich in Koburg lediglich um eine soge-  
nannte „Bollkonferenz“ gehandelt haben sollte, stellen  
sich nachträglich als irrtümlich heraus. Vielmehr lau-  
tete das Programm der Konferenz: „Fortsetzung der  
Boll- und Steuerreform des vorigen Jahres“. Nach den  
Informationen des „Berl. Tgbl.“ ist in Koburg zunächst  
die Frage eingehend diskutiert worden, wie hoch das  
finanzielle Bedürfniß im Reiche sich stelle, um die Etats  
der einzelnen Bundesstaaten entlasten und damit auch  
jene geplante Reform und Reduktion der direkten Steu-  
ern vornehmen zu können, deren Nichtertritt so viele  
Wähler kofyschen gemacht hat. Namentlich soll in Ko-  
burg entscheidendes Gewicht darauf gelegt worden sein,  
ein gleichmäßiges Vorgehen betreffs der Herabminderung  
resp. Beseitigung der direkten Steuern unter den Bun-  
desstaaten zu regeln. Hierzu war eine eingehende Dis-  
kussion der Frage nothwendig, auf welche Weise im  
Reiche die Einnahmequellen zur Deckung herbeizuschaffen  
seien. Es verlautet, daß es hierüber zu keiner allge-  
meinen Einigung gekommen wäre. Es heißt, daß unter  
diesen neuen Einnahmequellen auch die Einführung des  
Tabakmonopols neben anderen Steuererhöhungen resp.  
anderen Steuern figurirt habe und zur eingehenden  
Diskussion gestellt worden sei. Ueber die von der Kon-  
ferenz gefaßten Beschlüsse, wenn solche überhaupt vor-  
liegen, wird vorläufig tiefes Stillschweigen beobachtet.

— Köln, 31. Juli. Da bis heute von Sr. Maj.  
dem Kaiser keinerlei Meinungsäußerung in Antwort  
auf die wiederholte Anfrage des Central-Dombauvereins-  
Vorstandes bezüglich des Zeitpunktes des Festes der  
Vollendung des Domes ergangen ist, darf man  
mit Bestimmtheit annehmen, daß für dieses Jahr davon  
abgesehen ist. Die Aufsehung der Kreuzblume des süd-  
lichen Thurmes wird in nächster Woche beginnen und  
in etwa vierzehn Tagen vollendet sein. Es besteht dann  
kein Hinderniß mehr, mit der Abrüstung zu beginnen.  
Diese Arbeit ist sehr schwierig und zeitraubend, besonders  
auch dadurch, daß die in dem Steinwerk ausgesparten  
Lücken, in welche die Haupttragbalken des colossalen  
Gerüstes eingelassen sind, durch die Arbeiter von frei  
schwebenden Hangstühlen aus ausgefüllt werden müssen.  
Da die für diese Arbeit erforderliche Zeit auf volle sechs  
Monate, wobei alle Tage, die Wind und Regen bringen,

nicht gerechnet sind, veranschlagt werden muß, so kann der Herbst des künftigen Jahres herankommen, ehe wir das herrliche Bauwerk ganz frei in voller Schönheit vor uns sehen. Es ist Vorkehrung getroffen, daß auch dann die beabsichtigte Einfügung der über die Vollendung sprechenden Urkunde mittelst der bis zum höchsten Punkte der Kreuzblume hinauführenden kuppelartigen Leiter bewerkstelligt werden kann. Die Medaille, welche in Hamburg geprägt werden soll, wird unter diesen Umständen keine Bezugnahme auf ein bestimmtes Datum tragen, wie auch in der Festschrift nur im Allgemeinen die Vollendung des Domes als Anlaß ihres Erscheinens erwähnt werden soll.

— **Frankreich.** Bei den am Sonntag stattgehabten Generalratswahlen ist den Republikanern wieder der Löwenanteil zu gefallen. — Raum ist in der französischen Armee die Trommel abgeschafft und der französischen Armee auf diese Weise ein Zuwachs von 14,000 Kombattanten erwachsen, so geht der Kriegsminister, General Farre, an die Beseitigung des Kürasses. Nach einer Verfügung vom 29. Juli soll der Kürass in sechs Kürassier-Regimentern, und zwar in denjenigen mit geraden Nummern, nicht mehr getragen werden. — Bei Gelegenheit der nächsten Herbstmanöver wird man mit einem Armeecorps einen vollständigen Mobilisierungsversuch machen. Derselbe wird sogar für einen Zeitraum von 24 Stunden die Requisition von Pferden und Wagen des jenem Armeecorps angewiesenen Gebietes umfassen. Zu diesem Behufe hat der Kriegsminister vor den Kammerherren im Parlament die Eröffnung eines Specialcredits von 100,000 Francs beantragt und erlangt.

— **England.** Die furchtbare Niederlage des Generals Burrow bei Kandahar soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß die Feinde einen verstellten Rückzug machten und dadurch die englische Cavallerie in einen Hinterhalt lockten. General Burrow wurde beim Beginn des Kampfes verwundet, dann fiel er. Ajub Khan, der Sieger von Kandahar, ist der zweitälteste Sohn des verstorbenen Schir Ali und also der Bruder des von den Engländern abgesetzten Emirs Jakob Khan. Die Regierung schickt 4500 Mann frischer Truppen nach Afghanistan.

— **Sibirien.** Von wem großer Bedeutung für den Welthandel Sibirien zu werden verspricht, mag aus Folgendem erhellen werden. Im Ural wird Gold, Silber, Platina, Blei, Kupfer und namentlich Eisen gefunden. Gold (fast ausschließlich Wuschgold) wurde dort 1876 140—150 Centner gewonnen. Die Gesamtproduktion belief sich im Jahre 1877 in Sibirien auf etwa 780 Centner mit einem Werthe von ca. 120 Millionen Mark. Kohlenlager giebt es am Ural, in der Kirghisen-Steppe, am Nordrande des Altai, am Baikalsee und am Amur; Graphitlager werden seit lange am Sajonischen Gebirge abgebaut. An der unteren Tunguska harrten Graphitlager noch der Ausbeutung. Ackerbau und Viehzucht liegen trotz oft sehr günstiger Verhältnisse noch darnieder; es fehlt namentlich an Exportwegen, Arbeitskraft und Material. Der Pelzhandel ist nicht mehr so bedeutend wie früher, Silberfuchs, Hermelin und Bobel haben sich stark vermindert. Die Fischerei liefert wichtige Ausfuhrartikel, die aber noch sehr primitiv behandelt werden. Die Erschließung des Eismeeres und der Weiterbau der jetzt bis Katharinenburg reichenden Eisenbahn sind darum für Sibiriens Zukunft von der größten Bedeutung.

#### Vocale und sächsische Nachrichten.

— **Schwarzenberg, 1. August.** Heute erfolgte auf dem Fürstenberge ungeachtet des regnerischen Wetters die unter trefflicher Leitung des Cantor Brückner aus Beiersfeld auf vielseitiges Verlangen zum 2. Male in Scene gesetzte Aufführung des sächsischen Prinzenraubes. Schon bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs erregte die erstmalige Darstellung das sichtbare Interesse des Königs sowie der zahlreichen Begleitung, weshalb eine Wiederholung für das Publikum sich um so erwünschter zeigte. Da der Heimertag dieser Vorstellung dem Baufonds für den auf der Spiegelwaldhöhe bei Grünhain zu errichtenden „König Albert-Thurm“ zufließen sollte, waren erfreulicherweise sämtliche Plätze ausverkauft und der Zuschauerraum wider Erwarten dicht gedrängt besetzt. Herr C. Brückner wußte die in alttrillerischem Costüme dargestellte Rettung des Prinzen Albrecht aus Kunz von Kaufungens Händen mit der ihm eigenen Begabung so reichlich auszustatten, daß eine bessere und wirksamere Repräsentation kaum möglich ist. Die Rolle des Köhlers Georg Schmidt war von Herrn Laukner-Beiersfeld überaus drastisch und natürlich gespielt, auch Dr. Richter-Beiersfeld als Kunz von Kaufungen, den er lebendig individualisirte, verdiente neben dem Berggegenwärtiger des Ritters Schweidnitz alle Anerkennung. Ferner ist auch die Leistung der kleinen Rudolf-Beiersfeld als hübsch wiedergegebenen-Prinz Albrecht hervorzuheben. Die Scene Kunz's Gefangennahme wurde sehr bei-

fällig aufgenommen, wenngleich der hier zur Geltung gebrachte Ernst durch die etwas zu barbarisch ausgefallenen Manipulationen des Köhlers in allgemeine Heiterkeit übergang. Die Vorstellung verlief sonach befriedigend und machte einen günstigen Eindruck. Alle Zuschauer schieden mit dem Bewußtsein, daß der dramatische Verein Beiersfeld nach Möglichkeit gewirkt habe, diese in der sächsischen Geschichte belaupte Begebenheit so recht wahrgetreu wiederzugeben und daß der geäußerte Beifall nur ein schwacher Dank für das so uneigennützig Dargebotene sein könne. Das angekündigte Concert fand zum großen Befremden der Anwesenden aus irgend welchen Gründen nicht statt. Wie wir noch vernehmen, soll an Reinertrag für den Thurm-Baufonds die ansehnliche Summe von 200 Mark erlangt worden sein.

— **Schneeberg, 3. August.** Die Liquidation des Schneeberger Vorschußvereins ist in so günstiger Weise vor sich gegangen, daß den Mitgliedern kein Verlust erwächst. Dieselben erhalten ihre Stammeinlagen unverkürzt ausgezahlt, da sämtliche Außenstände eingegangen sind und sich sogar noch ein Ueberschuß ergeben hat. Dieses Resultat hat natürlich in den theilhabenden Kreisen lebhafteste Freude hervorgerufen, zumal man auf ein Defizit gefaßt war.

— **Auerbach, 1. August.** Heute Nachmittag 4 Uhr bewegte sich ein mächtiger Leichenzug nach der letzten Ruhestätte; es galt, dem allgemein hochgeschätzten, vielverdienten Bezirksarzt Dr. Walter, 48 Jahre alt, die letzte Ehre zu erweisen. Vom Militärverein begleitet und getragen, folgten dem Sarge die sämtlichen Aerzte des Bezirks, das städtische Collegium und viele Hunderte von Freunden. In der dicht gefüllten Gottesackerkirche tief Superintendent Nelzer seinem viel zu früh geschiedenen Freunde, mit dem er vor 32 Jahren die Schule in Freiberg besuchte, und mit dem er später hier 12 Jahre lang im Amte Hand in Hand, herzliche Ehren- und Dankesworte nach. Hierauf widmete Bezirksarzt Dr. Puschbeck aus Plauen dem geschiedenen Freund und Kollegen rühmende Worte. — Gestern Nachmittag erfolgte die Einweihung des Aussichtsthurmes auf der goldenen Höhe bei Reiboldsgrün durch Dr. Driver. Ein festlicher Zug bewegte sich unter Vorantritt eines Musikchores vom Badegarten aus nach dem Thurm, an dem Dr. Driver die Weisrede hielt.

— **Kirchberg, 3. August.** Heute, Dienstag, früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr brach in dem Hermann Pehold'schen Hause, welches höchstens 15 Schritte von der Kirche entfernt liegt, ein Schiffsfeuer aus, welches jedoch durch das thatkräftige Eingreifen der hiesigen Feuerwehr nur den Dachstuhl zerstört hat. Bereits nach 7 Uhr war die Gefahr für die Kirche, sowie die angrenzenden Gebäude vorüber. Als alleinige Ursache muß leider Brandstiftung bezeichnet werden, da vorgefundene Brandbriefe dies einerseits bestätigen, andererseits aber in dem unmittelbar neben der Feuerstätte belegenen Brauhause alle Abende 3 große Bottiche mit Wasser gefüllt wurden, welches in der vergangenen Nacht abgelassen war. Mit Rücksicht darauf, daß am 2. d. der letzte Tag des hiesigen Vogelschießens und die meisten Einwohner bis spät in der Nacht im Schützenhause anwesend waren, läßt sich vermuthen, daß das Feuer bereits in der Nacht ausbrechen sollte.

— Aus einer vom österreichischen Gesamtministerium ergangenen Generalverordnung, den Veredelungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn betreffend, dürften die nachstehenden Bestimmungen auch für die deutschen Gewerbetreibenden von Interesse sein:

Vom 1. Juli 1880 an haben nachstehende Bestimmungen über die zollamtliche Behandlung von Waaren, welche bis 30. Juni 1881 zur Bearbeitung in das deutsche Zollgebiet ausgeführt werden, in Anwendung zu kommen.

§ 1. Gewebe einheimischer Erzeugung, welche zum Bedrucken, Färben oder Bleichen ausgeführt und innerhalb der vorgeschriebenen Frist bedruckt, gefärbt oder gebleicht wieder eingeführt werden, sind beim Wiedereintritte nach Maßgabe des Gewichts derselben in veredeltem Zustande zu verzollen, und zwar:

- a) Bedruckte oder gefärbte Gewebe mit 14 fl. in Gold per 100 Kilo.
- b) Gebleichte Gewebe mit 4 fl. in Gold per 100 Kilo;

§ 2. Von Eingangsabgaben beim Wiedereintritte sind innerhalb der Geltungsdauer dieser Bestimmung befreit:

- a) Gewebe einheimischer Erzeugung, welche zu andern als den in § 1 bezeichneten Bearbeitungen ausgeführt und bearbeitet wieder eingeführt werden;
- b) Garne einheimischer Erzeugung, welche zum Waschen, Bleichen, Färben, Bedrucken, Sticken und Verweben ausgeführt und nach vollendeter Arbeit zurückgebracht werden; desgleichen Gespinnste (einschließlich der erforderlichen Zuthaten) zur Herstellung von Spizen und Pofamentierwaaren;

- c) die zur Reparatur aus- und dann wieder eingeführten gebrauchten Gegenstände aller Art;
- d) sonstige Waaren und Gegenstände einheimischer Erzeugung, welche zur Bearbeitung im Grenzbezirk ausgeführt und ohne ihre wesentliche Beschaffenheit und handelsübliche Benennung verändert zu haben wieder eingeführt werden.

Es ist unzulässig, Garne zum Verweben und zugleich zum Färben und Bedrucken des daraus erzeugten Gewebes, sowie Filze in den Veredelungsverkehr zu setzen.

— **Erimmitschau.** Ein recht widerliches Schauspiel zerrütteten Familienlebens wurde dieser Tage gegen Abend in der Friedrichstraße aufgeführt. Zwischen zwei Frauen, die mit ihren Ehemännern in Unfrieden leben, und schon längst feindselig und eifersüchtig auf einander waren, brach auf offener Straße thatsächlich der Krieg aus. Die beiden Schönen ohrfeigten einander, stießen einander umher, zogen sich gegenseitig in aller Wuth und mit aller Wucht bei den Haaren, so daß schließlich die falschen Haarzöpfe auf dem Erdboden lagen, natürlich alles das in Gegenwart einer gaffenden Menge, die sich um die kämpfenden und laut kreischenden Amazonen versammelt hatte.

— **Bischofsverda.** Wenn schon bis jetzt keine kommunichen Abgaben erhoben wurden, da die reichen Einnahmequellen die Ausgaben vollständig deckten, haben sich doch in neuerer Zeit die Ausgaben ziemlich stark vermehrt und wollen die Einnahmen nicht mehr zur Deckung der Ausgaben hinreichen. Direkte kommunichen Steuern wollte man nicht einführen, und so wurde ein gemischter Ausschuss gewählt, der sich mit Auffindung geeigneter Steuerobjecte beschäftigen sollte. Von demselben ist beantragt worden, die Erhöhung der Hundesteuer; Erhöhung der Abgaben bei Wällen geschlossener Gesellschaften; Erhöhung der Abgaben bei Besitzveränderungen; Erhöhung des Städtegeldes; Erhöhung des Kostenbeitrags zur Unterhaltung der kommunichen Köcherei; Erhebung einer Abgabe für das Bleichen der Wäsche auf dem städtischen Bleichplatze; Erhebung einer Abgabe von 5 Mark jährlich von jedem Kleinhandel mit Spiritus und Branntwein und Erhebung einer Abgabe von 25 Pfg. für jeden hl von auswärts eingeführten Bieres. Mehrere Vorschläge dieser Kommission wurden von den Stadtverordneten angenommen, u. A. auch die Abgabe für die auswärtigen Biere.

— **Geithain, 3. August.** In unserer Stadt treibt die Garnisonfrage hohe Bogen. Der hiesigen reitenden Artillerie sollen noch zwei Feldbatterien zugeheilt werden, und es handelt sich um weitere Unterbringung von ca. 200 Mannschaften und 100 Pferden. Diese bot Schwierigkeit und hätten wir beinahe die Garnison verloren, wenn man nicht in der Zeit erkannte, daß die etwa zu bringenden Opfer in keinem Verhältnisse zu dem Nachtheil stehen würden, wenn wir die Garnison verließen. In erster Linie wird die Gemeindevertretung keine Kosten scheuen, um den Anforderungen, wie Vergrößerung des Reithauses, der Reitbahn, des Pulvermagazins, der Unterrichtslocale, der Arrestlocale, des Krankenhauses und des Geschützschuppens, Vergrößerung und Verbesserung des großen und des Fußzerzierplatzes und der Wirtschaftskammern zu entsprechen, wie auch andererseits die Bürgerschaft sich in umfangreichen Bauten, namentlich an Stallungen fast überboten hat. Die kommunichen Kosten dieser Erweiterungsbauten werden auf ungefähr 150,000 Mark geschätzt, welcher Betrag der Stadt umsoneniger stark zur Last fällt, weil dieselbe nicht unbedeutenden verwendbaren Grundbesitz hat. Unser Bürgermeister hat sich durch das wirksame Eintreten in dieser Frage, insbesondere beim k. Kriegsministerium, um die Stadt sehr verdient gemacht.

#### Königlich sächsische Landeslotterie.

1. Ziehung 2. Klasse, gezogen am 2. August 1880.

**20,000** Mark auf Nr. 52195. **3000** Mark auf Nr. 16796 46781 85444. **1000** Mark auf Nr. 2356 20611 21133 29200 29470 47104 49881 57114 69802 75058 83070 85181 85409 93335 95173.

**500** Mark auf Nr. 3483 3472 9565 13819 18366 20336 21268 22324 26509 32909 34548 48213 51734 51348 54249 55482 58478 66743 70005 74834 76622 82688 97700 99319.

2. Ziehung 2. Klasse, gezogen am 3. August 1880.

**40,000** Mark auf Nr. 69641. **10,000** Mark auf Nr. 77471. **3000** Mark auf Nr. 77755 95820. **1000** Mark auf Nr. 4198 17660 25363 27984 28202 33952 45276 46131 55427 81299.

**500** Mark auf Nr. 3271 4184 5312 24819 28384 35904 43676 46393 53173 62287 66291 67093 70975 85216 89271 94822.

### Inhalt der Urkunde,

welche in den Grundstein des hiesigen Kriegerdenkmals mit eingefügt wurde.

„Ehre den tapfern Kriegeren, die legend das Leben geopfert, schützend den heimischen Herd.“

Im Kreise patriotischer Säger wurde zuerst die Idee zur Gründung eines Fonds für ein zu errichtendes öffentliches Kriegerdenkmal in hiesiger Stadt angeregt. Die erste That der Ausführung dieses Gedankens bestand in dem am 24. Novbr. 1876 abgehaltenen öffentlichen Concerte des Ges.-Ber. „Doppel-Quartett“, welches als ersten Fonds den Betrag von M. 355 05 Pf. der Sache zuführte. Zur weiteren Beschaffung der Mittel war insbesondere der aus der Mehrzahl der Mitglieder des Doppel-Quartetts entstandene Männer-Ges.-Ber. „Stimmgabel“ durch mehrfache Aufführung von Concerten thätig. Auch wurde von andern Vereinen und Privaten zur Vergrößerung des Fonds beigetragen, so daß am 10. Septbr. 1879 im Verein „Stimmgabel“ zur Wahl derjenigen Männer geschritten werden konnte, welche von patriotischem Geiste durchdrungen, sich am 6. Octbr. 1879 zum „Comitee für ein zu errichtendes öffentliches Kriegerdenkmal“ constituirten. Von dieser Zeit an wuchs der Fond sehr schnell, besonders durch die von einem Theile der Comitee-Mitglieder persönlich unternommene öffentliche Sammlung und durch eine vom Königl. Ministerium des Innern bewilligte Lotterie. Nachdem nun vom Comitee einstimmig der Kirchplatz hier als der geeignetste Ort erkannt und der Stadtrath zu Eibenstod die Bewilligung zur Errichtung des Denkmals erteilt hatte, konnte dasselbe bei Herrn Bildhauer Georg Höffel in Schneeberg zum Preise von 2600 Mark bestellt werden. Der Grund- und Stufenbau wurde dem Herrn Maurermeister Ernst Gerischer von hier zum Preise von 469 M. 35 Pf. übertragen. Die endtendend verzeichneten Comitee-Mitglieder haben sich heute, am 2. Aug. 1880, versammelt, um die Grundsteinlegung des Denkmals zu vollziehen, dessen baldiger Aufbau in so kurzer Zeit die allzeit opferwillige Hand der Bürger und Einwohner Eibenstods ermöglicht hat.

Das Comitee wird am zehnjährigen Gedentage von Eibenstod, am 2. Septbr. 1880 das Denkmal der Öffentlichkeit übergeben. Zur Ehre und zum Gedächtnisse der Gefallenen, zur Erweckung patriotischen Strebens für die heranreifende Jugend und zur Zierde der Bergstadt Eibenstod.

So geschahen Eibenstod, den 2. August 1880.  
Urkunde dessen die Ramendunterschrift aller Comiteemitglieder.  
In Abwesenheit des Vorstehenden Herrn Carl Gottfried Dörfel der hiesigen Gemeinde Vorstehende:

Theodor Emil Wettengel, Rentamant.	Eugen Dörfel, Bürgermeister.	Carl Emil Rose, Bürgermeister.
Louis Unger, Kaufmann, Vorst. der Wandspinnerei.	Ludwig Gläsa, Rath u. Ausschüßmitglied.	Grossmann, Stadtrath.
H. Jochimsen, Vorst. d. Stimmgabel, Maler.	Emil Haanebohn, Buchdruckereibes.	Carl Jul. Dörfel, Kaufmann.
Louis Kühn, Kaufm. u. Ref. Commant.	Alfred Reichsauer, Kaufm. u. Ref. Commant.	Gottfried Müller, Schuldenstr. u. Schultheiß.
Fred. Körst. u. Ref. Commant.	Ernst Mählig, Kaufm.	Herrn v. Schöber, Dr. jur.
Adolph Weiss, Vorst. d. Arbeiter- u. Kassier des Müllervereins.	Ernst Mählig, Kaufm.	Herrn v. Schöber, Dr. jur.
Bernhard Meischer, Kaufmann.	Ernst Mählig, Kaufm.	Robert Buschmann, Rath-Registrator.
Emil Bahlig, Kaufmann.	Ferdinand Brandt, Handelsreisender u. Werkmeister.	

Es sei hier noch erwähnt, daß oben besagte Urkunde in zweifacher gut verhötheter Zintbüchse verwahrt ist und daß der inneren Kapfel außer der Urkunde drei Photographien von im französischen Feldzuge Gefallenen, eine Nummer des hiesigen Amts- und Anzeigeblasses und noch verschiedene gültige Münzen beigegeben worden sind.

### Der Geheimnißvolle.

Aus den nachgelassenen Papieren eines Arztes.  
(Fortsetzung.)

Schweigend, ohne eine Wort über dies nächtliche Abenteuer zu sprechen, kehrten der Graf und der Doctor in das Schloß zurück und Lehterer begab sich sofort in das Gemach, welches er, wenn er im Schlosse übernachtete, gewöhnlich bewohnte. Sonderbar, war es Einbildung, war es Wahrheit... die Hand, welche ihm der Graf gedrückt hatte, schien ihm nach Moder und Verwesung zu riechen. Er hatte sich schon in's Bett gelegt und stand wieder auf, diese Hand zu waschen; aber der widrige Geruch wollte nicht weichen. Endlich warf er, sich selbst in seiner Thorheit laut scheltend, Handtuch und Seife ärgerlich bei Seite und legte sich wieder in's Bett; aber erst gegen Morgen fiel er in einen leichten, unruhigen Schlummer, in welchem ebenfalls müßige, unheimliche Traumbilder ihn sehr beunruhigten.

### Turner-Feuerwehr Johanngeorgenstadt.

Sonnabend, den 7. August, Abends 9 Uhr: Monats-Versammlung im Rathhaus, Billard- und Wohnzimmer.  
Die geehrten positiven Mitglieder haben Zutritt.  
Das Commando.

### Ein möblirtes Zimmer

nebst Schlafstube ist an zwei Herren sofort zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

### Flüssiger Crystalleim

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kleben von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoir u. Haushaltungen, à Flasche 50 und 30 Pf. bei

E. Hannebohn.

Als der Doctor am andern Morgen sein Lager verließ und der Tag so nüchtern und gewöhnlich wie immer in's Fenster schien, war auch er wieder der nüchterne besonnene Mann geworden und schämte sich fast vor sich selbst seiner thörichten Aufregung.

„Ah, sagte er zuletzt, es ist doch seltsam, wie Ort und Zeit auf die Phantasie des Menschen einwirken; diese Kirchhofsscene hat mich wirklich mit Grauen erfüllt, wie ein Kind von 10 Jahren... Aber dieser Mensch selbst, dieser Ungar? Bah, er muß verrückt sein, es ist offenbar, und es giebt Beispiele genug, wie Leute jahrelang ihren Wahnsinn mit der größten Schlaubeit verbergen und wieder andere Fälle, wo irgend eine fixe Idee den Verstand einer Person trübte, welche sonst im vollständigen Besitze ihrer Geisteskräfte war... Ja, ja, so muß es sein! Es ist zuletzt doch nicht anzunehmen, daß er ein Betrüger ist. Denn ich sehe keinen Zweck, keinen Nutzen, den er von der Sache haben könnte. Nein, nein, er ist verrückt, und was gilt's, ich werde ihn noch einmal unter meine Hände bekommen. Ah, wir wollen ihn scharf beobachten.“

Unter diesen und ähnlichen Reflexionen, denen er von Zeit zu Zeit in Selbstgesprächen Luft machte, kleidete sich der Doctor an, und da er hörte, daß die Gräfin zwar aufgestanden, aber noch nicht angekleidet sei, um beim Frühstück zu erscheinen, ging er in den Garten hinab und nach dem Kirchhofe, um den Schauspiel ihres nächtlichen Abenteuers in Augenschein zu nehmen. Es hatte in der Nacht noch heftig geregnet, und ein wenig aufmerksamer Beobachter konnte kaum etwas Ungewöhnliches am Grab erkennen. Der Doctor schob noch einige der Rasenstücke zurecht und lehrte dann langsam in das Schloß zurück.

Er stand einige Minuten allein in dem Gesellschaftszimmer, die Hände in den Rocktaschen, den Rücken gegen das Kaminfeuer gekehrt, als sich die Thür öffnete und die Gräfin eintrat.

Guten Morgen, Doctor, sagte sie, ihm zuvorkommend; guten Morgen, ich habe ein wenig lange geschlafen, aber wissen Sie, ich fühle mich wohler und leichter als je.

Der Doctor sah sie staunend und betroffen an. In demselben Augenblick trat auch der Graf herein; beide Männer wechselten überraschte Blicke mit einander. Nun, Sie freuen sich gar nicht einmal? fuhr die Gräfin scherzend fort. Sie ärgern sich wohl, daß Sie mich noch nicht so schnell zu Tode kuriren können, wie Sie gehofft.

In der That, es freut mich herzlich, Sie bei so guter Laune zu finden, Frau Gräfin; antwortete Bärman mit einem erzwungenen Lächeln. Erlauben Sie mir ihren Puls?

Sie reichte ihm muthwillig ihren Arm. Das Blut, welches sonst langsam durch ihre Adern zu schleichen gewohnt war, schien sich jetzt verjüngt zu haben und im raschen Kreislauf zu bewegen. Die Hand des Arztes, mit welcher er diese Bemerkung machte, zitterte so merklich, daß ihn die Gräfin überrascht ansah.

Fehlt Ihnen etwas, Doctor? sagte sie. Am Ende sind Sie heute der Patient.

Es ist nichts, Frau Gräfin, ich war vorher im Garten und die frische Morgenluft hat mich frieren gemacht, erwiderte er so unbefangen als möglich.

Es ist wunderbar, wirklich wunderbar, fuhr die Gräfin fort, sich an den Frühstückstisch setzend; ich hatte einen häßlichen, wüsten Traum während der Nacht; mir träumte, ich sei gestorben, oder vielmehr nicht gestorben, sondern nur scheintodt, und man wolle mich lebendig begraben. Wer, weiß ich eigentlich nicht. Ich sah Euch alle bunt durcheinander, Dich und den Doctor und Deine alte Schwiegermutter und die Marienka, auch den

Baron Ködny, und sonderbarerweise bestandet Ihr Alle darauf, daß ich todt sei, ja ich hörte sogar den Doctor eine lange Vorlesung über den Scheintodt halten und beweisen, daß ich wirklich todt sei. Ich ängstigte mich natürlich fürchterlich ab, ich wollte Euch rufen, aber die Stimme versagte mir, ich wollte eine Bewegung machen, aber ich konnte kein Glied rühren, und so gingen und wimmelten diese entsetzlichen Traumbilder bunt durcheinander, daß ich keinen Zusammenhang mehr finden konnte.  
(Fortf. folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Die bereits wegen ihrer großen Vorzüglichkeit und Reellität in vielen Tausenden von Familien eingeführte Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke von Frig Schulz jr. in Leipzig veranlaßt uns die geehrte Damenwelt darauf aufmerksam zu machen. Die beim Gebrauch dieser Glanz-Stärke (kein Zusatz, also kein Stärke-Glanz oder dergl.) hervorgehende Eleganz der Wäsche macht erstere fast unentbehrlich für jeden Haushalt und ist dabei der billige Preis, welcher pro Paket nur 20 Pfg. beträgt, dazu angethan, die Einführung derselben in jedem Haushalte zu ermöglichen. Die Einfachheit beim Gebrauch derselben garantirt selbst der ungeübten Hand ein sicheres Gelingen. Für die absolute Unschädlichkeit dieser Glanz-Stärke, sowie für die Hervorbringung eines schönen atlasartigen Glanzes übernimmt der Fabrikant jede Garantie. Lager davon halten die meisten guten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Berlin. Nicht weniger als vier junge Mädchen sind, der Staatsbürger-Zeitung zufolge, seit Anfang voriger Woche verschwunden. Seit dem 12. v. M. ist ein hier in Kondition stehendes junges Mädchen aus Schwiebus, Namens Marie Klose, am 16. December 1880 geboren, aus Wohnung und Stellung verschwunden. An demselben Tage verschwand die 9jährige Marie Bach, Tochter eines Arbeiters in der Großen Frankfurterstraße, und am 14. v. M. die 20jährige Auguste Bode, die sich hier zum Besuch bei Verwandten aufhielt. Als letztes wird eine Polin, die 15jährige Valerie Kobilanska, gemeldet. Trotz aller Recherchen ist der Verbleib keiner einzigen ermittelt.

[Die Trauernde.] Eine Frau, die mit ihrem Manne fünf und zwanzig Jahre lang in Unfrieden gelebt hatte, war bei dessen Tode in Thränen aufgelöst. „Aber was beweinst Du ihn so sehr?“ sagte eine Freundin zu ihr, „da Du doch mit ihm nie glücklich warst.“ — „Ach,“ seufzte die Trauernde, „ich wäre über seinen Tod nie so untröstlich gewesen, wenn er mich nicht als alte Wittwe zurückgelassen hätte!“

[Zur Warnung.] Aus Würzburg schreibt die N. W. Ztg. vom 19. Juli: Heute verunglückte ein Passagier des Frühzugs vor Beitzhöchheim, indem, während er sich an die Coupéthür lehnte, diese nachgab, der Passagier herausstürzte und sich die Hirnschale beim Falle zerschmetterte, so daß er sofort todt blieb.

### Standesamtliche Nachrichten von Eibenstod

vom 28. Juli bis mit 3. August 1880.  
Geboren: 180) Dem Maschinenflicker Hermann Louis West 1 Tochter. 181) Dem Maschinenflicker Ernst Bernhard Flach 1 Tochter. 182) Der unverehel. Maschinengehülfn Anna Marie Busch 1 Tochter. 183) Dem Maschinenflicker Gustav Adolph Unger 1 Sohn. 184) Dem Maschinenflicker Gustav Louis Strobel 1 Sohn. 185) Dem Fleischer Gustav Magnus Hüttner 1 T. Aufgebeten: 44) Der Bäcker und Müller Ernst Emil Unger mit der Tambourinierin Alma Franzisca Reubert hier. 45) Der Schuhmacher und Musikus Carl Julius Siegel mit der Stickerin Clara Anna Klaus hier. Gestorben: 156) Des Maschinenflickers Ernst August Schmalzfuß Tochter Clara Minna, 16 Tage alt. 157) Der Köhler Friedrich Erdmann Seltmann in Wildenthal, 55 1/2 Jahre alt. 158) Der Maurer Christian Gottlieb Stemmler, 73 1/2 Jahre alt.

### Die Ziegelei u. Gußsteinfabrik

von Hermann Oehlschlägel in Zwickau i. S.

empfeilt sich mit verschiedenen Sorten Ziegeln, Cementfußbodenplatten in 100 div. Mustern, Mauer- u. Pfeilerabdeckplatten, Kuh- u. Schweinetrögen, Ochsenbarrren, Pferdekrippen, Ausgüßsteinen zu Plumpen und Dachrinnen, Pissoirrinnen, Fenstersohlen, Treppenaufen, Essenköpfen, Grab-Einfassungen, Wassertrögen, Milchschwemmen u. dergl. m. Bestellungen auf alle in diese Fabrikation einschlagenden Gegenstände werden prompt u. unter billigster Berechnung ausgeführt.

### Zur Beurtheilung.

Seit zwei Jahren war ich als Vertreter der Firma Uhlmann & Breuer in Waldheim provisorisch thätig und habe dieselben im Erzgebirge und Voigtlande möglichst eingeführt, was mir viele Mühe und große Geldopfer gekostet. Um nun wahrscheinlich die nicht unbedeutenden Provisionen mir zu entziehen und die Früchte meiner Thätigkeit allein zu genießen, haben die Herren Uhlmann und Breuer mir am 30. Juli ihre Vertretung ohne Grund gekündigt. Sundshübel, 3. August 1880.

Adolf Neuwald.

### Corsets,

für jede Taille passend, empfiehlt  
Paul Beyer, Eibenstod.

### Fenchelhonig

v. L. W. Egers in Breslau,  
gegen jeden Husten und Catarrh,  
gegen alle Beschwerden des Kehlkopfes, der Luftröhre u. Lungen,  
Heiserkeit, Verschleimung, Grippe,  
Keuch- und Stiekhusten etc., jede  
Flasche zum Zeichen der Echtheit  
und zum Schutze vor Nachahmung  
mit Siegel, Namenszug und im  
Glas eingedrautet Firma von L.  
W. Egers in Breslau, ist in  
Eibenstod allein zu haben bei  
Julius Tittel  
am Kenmarkt und Postplatz.

# Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

**Kleinförnigen Mais,**  
bestes Tauben- u. Hühnerfutter, empfiehlt  
billigst **C. W. Friedrich.**

## Holz = Auction auf Sachsenrunder Forstrevier.

Im Gasthose zu Nautenkranz sollen

**Montag, 9. August dieses Jahres,**  
von früh 9 Uhr an

folgende auf den Kahlschlägen in Abth. 47 und 54 und von den Bruch- und Dürrhölzern in Abth. 4-8, 10-18, 20-24, 47, 49, 50, 53, 54 und 55 aufbereitete Hölzer, und zwar:

797 weiche Stämme	von 10-15 Ctm.	Mittenstärke,	} 10,4-19 M. lg.,
897 . . . . .	. 16-22 . . . . .	. . . . .	
34 . . . . .	. 23-29 . . . . .	. . . . .	} 3,0 und 3,5 Mtr. lang,
7 buchene Klöße	. 23-29 . . . . .	Oberstärke,	
6 . . . . .	. 30-36 . . . . .	. . . . .	
2 . . . . .	. 37-43 . . . . .	. . . . .	
1 buchene Klotz	. 44 r. . . . .	. . . . .	} 3,5, 4,0 und 5,0 Mtr. lang,
4554 weiche Klöße	. 8-12 . . . . .	. . . . .	
2663 . . . . .	. 13-15 . . . . .	. . . . .	
8708 . . . . .	. 16-22 . . . . .	. . . . .	
6289 . . . . .	. 23-29 . . . . .	. . . . .	
1915 . . . . .	. 30-36 . . . . .	. . . . .	} 3,5, 4,0 und 5,0 Mtr. lang,
329 . . . . .	. 37-43 . . . . .	. . . . .	
93 . . . . .	. 44 r. . . . .	. . . . .	
5 Raummeter buchene Brennweite	I. Cl.,		} 3,5, 4,0 und 5,0 Mtr. lang,
11,5 . . . . .	II. . . . .		
7,5 . . . . .	III. . . . .		
3 . . . . .	weiche gute		} 3,5, 4,0 und 5,0 Mtr. lang,
23,5 . . . . .	I. Cl.,		
78,5 . . . . .	II. . . . .		
535 . . . . .	III. . . . .		} 3,5, 4,0 und 5,0 Mtr. lang,
16 . . . . .	Brennknüppel I. Cl.,		
125 . . . . .	II. . . . .		
1,5 . . . . .	buchene Zaden,		} 3,5, 4,0 und 5,0 Mtr. lang,
6,5 . . . . .	Aeste,		
9 . . . . .	weiche		

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cashenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revier-Verwalter zu wenden.

Credit-Überschreitungen sind unzulässig.

**Königl. Forstrentamt Auerbach und Königl. Revier-Verwaltung Sachsengrund zu Morgenröthe,**  
Schwenke. 29. Juli 1880. Schmidt.

## Fehler an Nähmaschinen aller Systeme,

als: Fehlstiche, Fadenreihen, schwerer Gang u. s. w., sowie größere Reparaturen werden vom Unterzeichneten im Hause ausgeführt. Ich ersuche daher alle Interessenten, ihre werthen Adressen in der Exped. d. Blattes gefälligst niederzulegen, da ich im Laufe nächster Woche dortige Gegend besuchen werde. Auch empfiehlt sich Unterzeichneter zur Anlage von Haus-Telegraphen.

C. F. A. Wagner, Techniker.

## Die Schirm-Fabrik

von

**Gustav Knauth in Zwidau**

empfehlen auch zu diesem Jahrmarkt in Schönheide ihr großes Lager von Herren- und Damen-Sonnenschirmen. Waare reell und zu wahren Spottpreisen. Großer Ausverkauf wegen vorgerückter Zeit. **Stand an der Kirche.**

In einem Bericht in Nr. 186 des Chemnitz. Tglbl. über die stattgehabte Grundsteinlegung des hier zu errichtenden Kriegerdenkmals erdreistet sich der betr. Herr Berichterstatter einem Comiteemitglied eine Zurechtweisung zu ertheilen wegen des von demselben dem die Arbeiten leitenden Maurermeister gemachten Vorwurfs. — Unangenehm berührt mag ja der Herr Correspondent stets sein, wenn er das angegriffene Comiteemitglied, welches er zu seinen Freunden schwerlich zählt, sieht; dies berechtigt ihn aber nicht dazu, seinem persönlichen Groll in dieser Weise Luft zu machen; zumal er hier nicht die Stellung einnimmt und den Ruf genießt, sich ein solches Urtheil anmaßen zu dürfen. — Wenn man über

das private und öffentliche Thun und Treiben des Herrn Correspondenten schreiben wollte, würden die Spalten dieses Blattes zu einem solchen Bericht nicht ausreichen. — Nur soviel sei noch erwähnt, daß nach Beendigung der fragl. Feier von Seiten vieler Comiteemitglieder dem Rathemitglied die ausdrückliche Billigung und Zustimmung wegen seines Vorgehens ertheilt wurde, also die Ansicht des Herrn Correspondenten auch von dieser Seite aus als eine höchst einseitige und parteiliche bezeichnet werden muß.  
Eibenstock, 4. August 1880.

**Deutsches Haus.** Heute Donnerstag: **Satz und Schafkopf = Abend.**

## Textil-Ausstellung in Eibenstock

geöffnet bis einschließlich Sonntag, den 8. d. Mts., von 10-6 Uhr. **Entrée: Ermäßigung auf 20 Pfg. Abonnements-Karten auf 1 Mark.**

**Entrée frei:** Sonnabend, den 7. d. Mts., von 12-6 Uhr.

**Das Comité.**

## Holz = Auction.

Im Gasthose zu Blauenthal sollen

**Donnerstag, den 12. August,**  
von Vormittags 9 Uhr an

die auf **Sojaer Forstrevier** in den Forstorten: Niefenberg, Auerberger Grund, Keller, an den Auerberger Häusern, Hirschknochen und Reudecker aufbereiteten Kuchhölzer, als:

893 Stück weiche Stämme	von 11-19 Ctm.	Mittenst.	} 3,5 Mtr. Länge,
44 . . . . .	. 20-25 . . . . .	. . . . .	
1034 . . . . .	Klöße . 13-15 . . . . .	Oberst.	} 3,5 Mtr. Länge,
2486 . . . . .	. 16-22 . . . . .	. . . . .	
633 . . . . .	. 16-22 . . . . .	. . . . .	
1489 . . . . .	. 23-64 . . . . .	. . . . .	
1436 . . . . .	. 23-50 . . . . .	. . . . .	} 4,5 Mtr. Länge,
346 . . . . .	. 23-45 . . . . .	. . . . .	
8 . . . . .	buchene . 17-28 . . . . .	. . . . .	} 2-4 Mtr. Länge,
1800 . . . . .	weiche Stangenkl. 8-12 . . . . .	. . . . .	
140 . . . . .	. . . . .	. . . . .	} 3,5 Mtr. Länge,
100 . . . . .	Derbstang. . 8 . . . . .	Unterst.	
155 . . . . .	. . . . .	. . . . .	} 3,5 Mtr. Länge,
64 . . . . .	. . . . .	. . . . .	
4800 . . . . .	Reißtang. . 2-3 . . . . .	. . . . .	} 3,5 Mtr. Länge,
730 . . . . .	. . . . .	. . . . .	
290 . . . . .	. . . . .	. . . . .	} 3,5 Mtr. Länge,
200 . . . . .	. . . . .	. . . . .	
220 . . . . .	. . . . .	. . . . .	} 3,5 Mtr. Länge,
220 . . . . .	. . . . .	. . . . .	

sowie

von Nachmittags 2 Uhr an

die ebendasselbst aufbereiteten Brennholz, als:

15 Raummeter	buchene Brennweite,
374 . . . . .	weiche gute und wandelbare Brennweite,
77 . . . . .	Brennknüppel,
7 . . . . .	buchene Aeste,
55 . . . . .	weiche und
3 . . . . .	buchene Stöße

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Bei Ueberschreitung der Credite kann der Zuschlag nicht erfolgen.

**Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Soja,**  
am 31. Juli 1880.

Wettengel.

Höpfner.

## Ausverkauf.

Wegen überfülltem Lager verkaufe ich von heute an bis auf Weiteres alle Posamentir-, Kurz- und Schnittwaaren zum Selbstkostenpreis.  
**J. C. Killig.**

- Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archivtinte
  - Feine schwarze Stahlfeder-, Salou- und Bureautinte
  - Brillant violette Salontinte
  - Feine rothe Tinte
  - Feine blaue Tinte
  - Bunte Stempelfarben
- empfehlen **E. Hannebohn.**

## Bestellungen auf Blumenzwiebel

(echte Holländer) nimmt noch entgegen  
**Gruß Schütze,**  
Handelsgärtner, Eibenstock.  
Stets frische Peterfilie empfiehlt  
**Gruß Schütze,**  
Handelsgärtner, Eibenstock.

## Manschetten

für Herren und Damen, von 18 Pf. an, empfiehlt **Paul Beyer,**  
Eibenstock.

Ein schwarzer, dachähnlicher Jagdhund, auf den Namen **Tschodel** hörend, ist abhanden gekommen. Man bittet, denselben gegen Belohnung bei Herrn Bauunternehmer **Trommer** in Schönheide abzugeben.

## Personenpost = Verkehr:

- Zwischen Eibenstock-Schneeberg.
- Aus Eibenst. 8<sup>10</sup> Früh, in Schneeberg. 5<sup>10</sup> Früh.
- Schneeberg. 11<sup>10</sup> Nachts, in Eibenst. 2 Nachts.
- Eibenstock-Johanngeorgenstadt.
- Aus Eibenst. 8<sup>10</sup> Früh, in Joh.-Gst. 11 Vorm.
- Joh.-Gst. 5<sup>10</sup> Nachm., in Eibenst. 7<sup>10</sup> Ab.
- Zwischen Eibenstock-Reudeck.
- Aus Eibenst. 9<sup>10</sup> Früh, in Reudeck 11<sup>10</sup> Vorm.
- Reudeck 2<sup>10</sup> Nachm., in Eibenst. 7<sup>10</sup> Ab.
- Zwischen Jägergrün-Auerbach.
- Aus Jägergrün 10<sup>10</sup> Vorm., 8 Abends, in 1 Stunde 25 Minuten.
- Auerbach 7 Vorm., 4<sup>10</sup> Nachm., in 1 Stunde 30 Minuten.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 75,20 Pfg.

wöch  
zwai  
tag  
feri  
  
J  
  
zwei  
Seif  
Med  
befa  
ande  
zune  
ten  
lich  
Berf  
rathe  
Die  
feind  
ange  
noch  
Pun  
zu d  
ersch  
  
bevor  
wöhr  
weis  
Paris  
zu di  
Berli  
unter  
  
der  
re n  
danft  
Amer  
glau  
mit d  
Lief  
Gedä  
tifer  
zeitig  
Ausb  
indef  
dem  
ung  
lassen  
wir e  
thun,  
was  
ungen  
land  
gen  
Notiz  
suchte  
auf d  
Jahre  
trifft  
lungen  
zur E  
als d  
testen  
Thätig  
von d  
auch  
Mal  
tag ge  
demof  
Die  
istis  
unter  
hervor  
Angri  
geordn  
Sozial  
ein